

Chinas strategische Neuausrichtung der Afrika-Finanzierung

Ausgabe 2, 04. März // Autor: Wolfgang Krieger (DEG); Redaktion: Heide Kühlken

Der strukturelle Bruch in der chinesischen Kreditvergabe an Afrika hat sich 2024 massiv verschärft: Mit nur noch 2,1 Mrd. USD erreichten die Zusagen weniger als 10 % des Rekordwerts von 2016. Peking vollzieht einen rasanten Wandel vom staatlichen Kreditgeber für Mega-Infrastruktur hin zu einem selektiven Investor, der Risiken auf bilaterale Partner auslagert. Diese „neue Realität“ zwingt afrikanische Staaten zur fiskalischen Disziplinierung – doch wie können westliche Akteure dieses Vakuum füllen, ohne neue Schuldenkrisen zu provozieren?

1. Der statistische Kollaps: Das Ende der Breitband-Finanzierung

Die aktuellen Daten des Global Development Policy Center (Januar 2026) belegen einen Rückgang der chinesischen Kredite um weitere 46 % gegenüber dem Vorjahr. Von dem historischen Peak im Jahr 2016 (28,8 Mrd. USD) ist nur noch ein Bruchteil übrig. Während zwischen 2012 und 2018 jährlich regelmäßig über 10 Mrd. USD flossen, hat sich das Niveau nun dauerhaft im unteren einstelligen Milliardenbereich eingependelt. Diese Kontraktion ist kein zyklisches Tief, sondern Ausdruck einer fundamentalen Abkehr von staatlich garantierten Großkrediten für Schiene und Straße.

2. Strategische Reorientierung: „Small is beautiful“

Unter dem Leitbild *Xiao er mei* („Small is Beautiful“) finanziert China Projekte über 1 Mrd. USD kaum noch über Staatskredite. Stattdessen findet eine Verlagerung hin zu ausländischen Direktinvestitionen (FDI) und Handelsfinanzierungen statt. Damit entzieht sich Peking dem direkten Ausfallrisiko staatlicher Bilanzen und setzt auf kommerziell lebensfähige Projekte, insbesondere im Bereich Energie-Infrastruktur und IKT. Ein Novum ist, dass Kredite häufiger in RMB vergeben werden

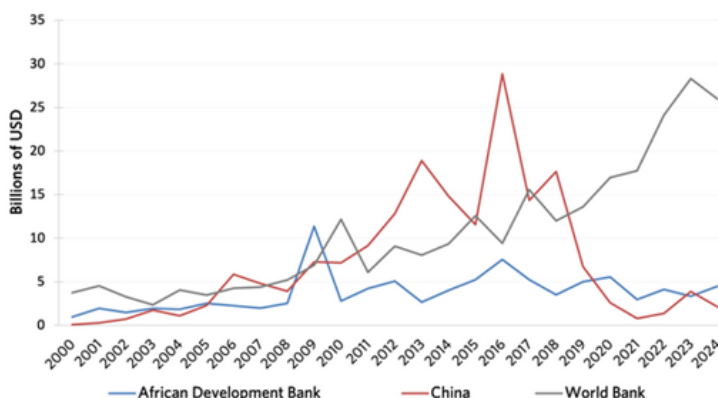
(z. B. in Kenia), womit China das US-Dollar-Wechselkursrisiko umgeht. Besonders auffällig ist die extreme geografische Selektivität: 2024 konzentrierten sich sämtliche Kredite auf nur fünf Länder, wobei Angola allein fast 70 % (1,45 Mrd. USD) absorbierte.

3. Ursachen: Lerneffekte aus „Debt Distress“

Hinter diesem Rückzug stehen schmerzhaft Erfahrungen mit Zahlungsausfällen in Sambia, Ghana und Äthiopien.

180,87 Mrd. USD von China erhielt, bedeutet dies eine Zäsur. Die Infrastrukturlücke wächst, doch gleichzeitig endet die Ära der intransparenten Verschuldung. Dies zwingt afrikanische Finanzministerien zu einer „gesünderen“ Fiskalpolitik: Projekte müssen nun stärker nach ihrer ökonomischen Rentabilität statt nach prestigeträchtiger Größe bewertet werden. Der chinesische Schwenk vom „Bauherrn“ zum „Investor“ verlangt von den Partnerländern zudem stabilere Rahmenbedingungen für privates Kapital.

Kreditzusagen 2000-2024 im Vergleich



Quelle: Boston University Global Development Policy Center (2026)

Die chinesischen „Policy Banks“ (CDB, EximBank) haben ihre Due-Diligence-Prüfungen drastisch verschärft. Die Kreditvergabe fließt nur noch in resiliente Sektoren wie Wasser, Abfallmanagement und Energienetze sowie direkt in Finanzinstitute (Credit Lines), wie das Beispiel Ägypten zeigt. Der Fokus liegt nun auf dem Schutz der eigenen Asset-Qualität und der Förderung chinesischer Technologieexporte statt auf geopolitischer Expansion um jeden Preis.

4. Die Finanzierungslücke als Reformtreiber

Für den afrikanischen Kontinent, der über 25 Jahre (2000–2024) insgesamt

180,87 Mrd. USD von China erhielt, bedeutet dies eine Zäsur. Die Infrastrukturlücke wächst, doch gleichzeitig endet die Ära der intransparenten Verschuldung. Dies zwingt afrikanische Finanzministerien zu einer „gesünderen“ Fiskalpolitik: Projekte müssen nun stärker nach ihrer ökonomischen Rentabilität statt nach prestigeträchtiger Größe bewertet werden. Der chinesische Schwenk vom „Bauherrn“ zum „Investor“ verlangt von den Partnerländern zudem stabilere Rahmenbedingungen für privates Kapital.

lingt, ist jedoch ein beidseitiges Umdenken erforderlich: Westliche Geber müssen ihre Instrumente flexibler und wettbewerbsfähiger gestalten, um als echte Alternative wahrgenommen zu werden. Gleichzeitig stehen die afrikanischen Partnerländer in der Pflicht: Wer Investitionen in Zeiten knapper globaler Liquidität anziehen will, muss durch transparente Fiskalpolitik, verbesserte Governance und verlässliche rechtliche Rahmenbedingungen überzeugen. Nur durch eine stärkere Eigenleistung und die Mobilisierung privater Ressourcen lässt sich die drohende Infrastrukturlücke nachhaltig schließen. ■

Fazit

Der chinesische Rückzug markiert das Ende einer Ära, in der Infrastrukturprojekte oft losgelöst von marktwirtschaftlichen Rentabilitätskriterien finanziert wurden. Diese Zäsur bietet die Chance für einen qualitativen Neuanfang. Damit dieser ge-